

175
geln
gten
nigt.

Calmer Tagblatt

N 252.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgszeit 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 26. Oktober 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Postgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nach Mitteilung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte soll mit der Versendung der nach § 181 Abs. 2 des Versicherungsgegesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911, R.G.Bl., S. 989, den Arbeitgebern bei der ersten Beitragsleistung einzureichenden Uebersichten über die fälligen Beiträge demnächst begonnen werden.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Bedarf an Uebersichten in ihrem Gemeindebezirk nach der Zahl der in Betracht kommenden Arbeitgeber möglichst genau festzustellen und die erforderliche Zahl von Stücken dem Oberamt bis längstens 30. Oktober d. J. zu berichten. Der Termin ist genau einzuhalten. Zutreffendenfalls ist Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 25. Oktober 1912.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Der Balkankrieg.

Wien, 25. Oktober. Ueber die Erstürmung von Kirklisse meldet der Kriegsberichterstatler der „Reichspost“, dessen Berichten in hiesigen militärischen Kreisen erhebliche Bedeutung beigemessen wird, folgendes: Der Kampf von Kirklisse wurde durch einen Nachtangriff vorbereitet, der die Bulgaren zu Herren der Stellung nördlich und nordwestlich der Stadt machte. Die Bulgaren brachten auf diesen Höhen sofort Artillerie in Stellung und beim Morgengrauen begann das Bombardement der Stadt, die in kurzer Zeit in Brand geschossen war. Gleichzeitig setzte die bulgarische Infanterie auf der ganzen Front auf der Straße von Mali-Tirnowo-Kirklisse über Karatofsch und Raklica östlich von Petra zum Angriff auf Kirklisse an, während eine weitere Kolonne östlich über die Höhen von Jundala gegen die Straße nach Bunar Hissar vorging. In den Weinbergen im Norden von Kirklisse entspann sich nun zwischen den angreifenden Bulgaren und den Türken ein furchtbarer Nahkampf. Die Bulgaren wurden wiederholt zurückgeworfen, setzten jedoch immer von neuem zum Sturm an. Das Gros der Türken hatte bereits im Laufe der Nacht den Rückzug auf Bunar Hissar sowie in südlicher Richtung angetreten. Um 10 Uhr vormittags drangen die ersten bulgarischen Truppen in die Stadt, wo ein furchtbarer Straßenkampf entstand. Schon nach einer Stunde war der Kampf entschieden. Die Bulgaren waren Herren der Stadt. Trotz der Erschöpfung der Truppen wurde sofort die Verfolgung der Türken aufgenommen, deren stärkste Kolonne einen Vorstoß über Uesküb auf Bunar Hissar unternahm, um den Rückzug der türkischen Truppen abzuschneiden. Von großer Bedeutung wird jetzt das Vorgehen durch die Waldzone an der Küste auf Biza vorrückender bulgarischer Streitkräfte sein, da durch diese den Türken der Weg nach Konstantinopel vollständig verlegt werden kann. Die türkische Hauptkraft, die bei Kirklisse im Kampf stand, hat den Rückzug auf die zweite Verteidigungsstellung am Ergenefluß angetreten.

Die Türken sind, wie von ihnen, wenn auch vorsichtig und zögernd, selbst zugestanden wird, um Adrianopel geschlagen worden. Kirklisse, die östliche Flankendeckung Adrianopels, ist von den Bulgaren nach tagelangen Kämpfen gestürmt und die türkische Armeegruppe in die Flucht geschlagen worden. Sie sammelt sich jetzt bei Bunar Hissar, etwa 10 Kilometer südöstlich von Kirklisse, um von dort aus im Bogen zur türkischen Hauptstreitmacht zu stoßen, die sich, wie bereits hier ausgeführt, südlich von Adrianopel bereithält. Die wenig große Entfernung zwischen diesen Stellungen berechtigt zu dem Schlusse, daß die beiden Heereskörper gar bald Fühlung miteinander bekommen müssen und es

wird sich dann zeigen, ob das Zurückweichen der Türken tatsächlich nur eine Finte war, wie es die türkisch gefärbten Meldungen über den Ausgang der Schlacht um Kirklisse wahr haben wollen, oder ob das bulgarische Heer dem türkischen so bedeutend an Qualität überlegen ist, wie seine jüngsten Erfolge vermuten lassen. Die Nachricht von dem bulgarischen glänzenden Sieg verfehlt seine Wirkung auf Freund und Feind natürlich nicht. Aus Sofia, der Hauptstadt Zar Ferdinands, melden die Blätter, daß dort wahre Verbrüderungsfeste zwischen Bulgaren und Griechen gefeiert werden, diesen Nationalitäten, die vor noch kurzer Zeit in blindem Rassenhaß sich befandeten. Und selbst dann, wenn man ein gut Teil der aus bulgarischer Quelle fließenden Berichte als Stimmungsmache aufnimmt, bleibt immer noch ein Rest, nachstehenden Ausführungen Glauben zu schenken:

Starazagora (bulg. Hauptquartier), 25. Oktober. Sämtliche vom Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten bestätigen, daß sich der türkischen Armee eine tiefgehende Entmutigung über die Mißerfolge der letzten Tage bemächtigt habe, die, wenn sie noch länger andauern, für den Ausgang der ferneren Schlachten von maßgebender Bedeutung sein könne. Auch im türkischen Lager scheint man nunmehr die Ueberlegenheit der bulgarischen Armee nicht mehr zu bezweifeln und spreche ihr endgültig den Sieg zu. Das bulgarische Hauptquartier befindet sich in Siegesstimmung. Die Erfolge der Bulgaren sind eklatant und werden auch ihre Wirkung bezüglich der Angriffe auf Adrianopel und des Vormarsches auf Konstantinopel nicht verfehlen.

Die einzige vom türkischen Kriegsministerium vorliegende Meldung über die Schlacht von Kirklisse ist erschreckend dürrig und verrät gerade in dem, daß sie nichts besagt, die türkische Niederlage:

Konstantinopel, 25. Oktober. Der Kriegsminister veröffentlicht über die Schlacht bei Adrianopel die folgende Mitteilung: Damit das ottomanische Heer die bulgarischen Truppen, die westlich der Tundscha die Grenzen überschritten haben, zurückwerfen, sie zum Rückzug zwingen und zugleich Zeit für den Aufmarsch der zu erwartenden Verstärkungen gewinnen konnte, hat es die Bulgaren von Osten her in der Flanke angegriffen. Diese mußten sich zurückziehen. So hat das ottomanische Heer ihr Vorrücken zum Stillstand gebracht. Das ottomanische Heer hat darauf verzichtet, dem Gegner eine ernsthafte Schlacht zu liefern, da deren Ausgang zweifelhaft hätte sein können, und hat sich daher in guter Ordnung zurückgezogen. Die heftigen Angriffe einiger bulgarischer Abteilungen haben die Türken ruhmvoll ausgehalten. Auf diese Weise ist unsere strategische Absicht erreicht worden.

Die türkische Bevölkerung ist durch diese Nachricht erst recht in Aufregung geraten. Das Beschönigende und Beschwichtigende faßt sie als Eingeständnis eines Mißerfolges der türkischen Waffen auf. Die Beurteilung der türkischen Armee durch die Presse klingt seit einem Tage sehr gedämpft. Sie sei die tapferen nicht mehr, als die man sie aus der Geschichte kenne. — Mit der bulgarischen Armee wetteifert die montenegrinische im Siegen:

Rjeka (montenegrinisches Hauptquartier zwischen Cetinje und dem oberen Ende des Stutari-Sees), 24. Okt. Den letzten Berichten zufolge umzingelten die Montenegriner Tarabosch und näherten sich Stutari bis auf 10 Kilometer. Prinz Mirko, der den Oberbefehl über die Brigade Zeta übernahm, forderte die Truppen in einer Ansprache auf, mit ihm nach Stutari zu ziehen, um die Brüder zu befreien. Der König beschwor vor seiner Rückkehr nach Rjeka, wo gegenwärtig sein Hauptquartier ist, seine Söhne, die heldenmütige Armee zu schonen. Gleich nach seiner Abreise begann die Beschließung von Stutari. Mit Einbruch der Nacht wurde das Feuer eingestellt. Am gleichen Tage eröffnete General Mar-

tinowitsch mit der Südmarmee von drei Seiten das Feuer gegen Tarabosch. Die Türken erwiderten das Feuer aus 22 Geschützen, aber nach zweistündigem Feuer wurden die türkischen Geschütze auf den höchsten Punkten des Tarabosch zum Schweigen gebracht, worauf die montenegrinischen Fußtruppen zum Angriff auf die türkischen Positionen schritten.

Es ist also die Frage einer verschwindend kurzen Zeit, und auch der südliche Kriegsschauplatz sieht, wie der östliche, die Türken in vollem Rückzug. Alles spricht dafür, daß Stutari fällt. — Und die Griechen sind derweil unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung in Selbstmitleid eingezogen und jagen die Türken vor sich her auf Saloniki zu, während die Serben immer dichter Uesküb umklammern:

Belgrad, 25. Oktober. Nach einem offiziellen Bericht begann die Schlacht bei Kumanowo in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober und dauerte gestern den ganzen Tag bis abends. Die Stärke der türkischen Truppen wird auf 25 000 Mann geschätzt. Trotz des völlig bestrichenen Gefechtsfeldes ging die serbische Infanterie gegen die türkischen Schanzen mit einem Bajonetantritt vor. Es kam wiederholt zu einem Handgemenge. Besonders erfolgreich war das Eingreifen der serbischen Artillerie in den Kampf, die 3 zu einer Attade ausholende türkische Schwadronen vernichtete. Die beiderseitigen Verluste sind groß. Die Türken sollen 5000 Mann verloren haben. Der Kronprinz leitete den Kampf in unmittelbarer Nähe der Feuerlinie. Auch der König erschien mit dem Generalstabschef auf dem Gefechtsfelde. Der Geist der serbischen Truppen ist vorzüglich. U. a. haben die Serben auch 12 türkische Geschütze erbeutet. Die Bedeutung der Schlacht bei Kumanowo liegt darin, daß Uesküb von der türkischen Armee nunmehr nur von einer einzigen Position aus verteidigt werden kann.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

— Ist der Mensch der Träger einer unsterblichen Seele und das Ebenbild Gottes? Ueber dieses äußerst interessante Thema wird der durch seine religionsphilosophischen Schriften bekannte Pastor Bernstein Dienstag, den 29. ds. Mts., 8 Uhr abends im Badischen Hof sprechen. In dem Vortrage, über dessen Gegenstand der geistvolle Redner zwei Bücher geschrieben hat, und der wohl verständlich und äußerst bilderreich sein wird, gedenkt L. Bernstein mit den Predigern der materialistischen Weltanschauung gründlich abzurechnen. Daß Herr Bernstein zu den wenigen Gelehrten gehört, die schwierige religiöse und philosophische Probleme lichtvoll, anschaulich und klar darzustellen und einleuchtend zu lösen vermögen, davon haben die Hörer seiner bisher in unserer Stadt gehaltenen Vorträge sich sattfam überzeugen können. Da diese Frage im Mittelpunkt aller das menschliche Leben bewegenden Fragen steht und der sich keiner entziehen kann, der nicht in einem ideallosen Leben sein Lebensideal erblickt, so dürfte ein guter Besuch zu erwarten sein. Näheres im Inserat dieser Nummer.

b. Verkehrseinnahmen. Aus dem Personen- und Güterverkehr wurden von den württembergischen Staatseisenbahnen im September d. J. 603 000 Mk. vereinnahmt, was einer Abnahme von 150 867 Mark gegen den gleichen Monat des Vorjahres entspricht. Diese unerfreuliche Tatsache rührt daher, daß im Güterverkehr im September 256 755 Mark weniger als im September 1911 vereinnahmt worden, während aus dem Personenverkehr nur 105 888 Mark mehr anfielen. Vom 1. April bis zum 30. September d. J. wurden 44 926 000 Mark eingenommen, 1 123 615 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

c. Die fünf Zwölfer. Es ist bald ein Jahr her, daß die Briefmarkensammler die Postämter bestürmten, um die Marken mit vier Elfem abgestempelt zu erhalten. Das war am 11. 11. 11. zwischen 10 bis 11 Uhr und 11 bis 12 Uhr. Das letzte Mal in diesem Jahrhundert

bietet sich nun eine derartige Gelegenheit, daß der Poststempel 4, resp., wenn die Sendung auf einem Postamt 12 aufgegeben wird, fünf gleiche Zahlen aufdrückt am 12. 12. 12 Uhr, Postamt 12. Erst im Jahre 2001 kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Kein Wunder also, daß das Postkuriosum für diese von besonderem Interesse ist. Die meisten Sammler werden sich mit vier Zwölfen begnügen müssen, da ein Postamt 12 nur in wenigen Großstädten anzutreffen sein dürfte.

sch. **Warnung!** Die Commerce- und Creditbank in Amsterdam versendet gegenwärtig an das Publikum Prospekte, durch welche zum Erwerb und Spiel von sog. Prämien Obligationen angereizt wird. Die Obligationen haben den Charakter von Lotterielosen und sind in Württemberg nicht zugelassen. Ihr Ankauf und Vertrieb ist verboten.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Ueber Nordosteuropa behauptet sich Hochdruck. Vom Ozean her aber ist ein Luftwirbel auf den Kontinent vorgerückt, auf dessen Rückseite wir demnächst kommen werden. Für Sonntag und Montag ist daher zeitweilig bewölkt, zeitweilig aufklärendes, meist trockenes, aber immer noch strichweise zu Regenfällen geneigtes und etwas rauheres Wetter zu erwarten.

* **Wildberg, 26. Oktober.** Hier wurde ein Rabattparverein gegründet. Dem Verein ist eine erfreuliche Anzahl von Geschäftsleuten beigetreten. Es ist zu hoffen, daß der Verein hier kräftig blüht und gedeiht.

Conweiler, D.-A. Neuenbürg, 26. Oktober. Morgen wird hier die neuerbaute Kirche eingeweiht; Conweiler hatte bisher kein eigenes Gotteshaus.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Oktober. Von der K. Hoftheater-Intendanz ist in den Plakaten und in den Zeitungen veröffentlicht worden, daß für die Ariadne-Vorstellungen am 26. und 27. Oktober nur noch Plätze für 30 und 50 Mark zu haben seien. Diese Veröffentlichung ist unrichtig und auf ein Versehen des Warenhauses Wertheim zurückzuführen, das der Intendanz einen weit größeren Verkauf von Karten für diese beiden Vorstellungen vor einiger Zeit angegeben hatte. Die Hoftheater-Intendanz sieht sich daher genötigt, darauf aufmerksam zu machen, daß für diese beiden Vorstellungen außer 50 Mark- und 30 Mark-Plätzen auch noch solche um 20 Mark zu haben sind. Der Erfolg dieser Verbindung mit dem Wertheimischen Warenhaus scheint also auch die königliche Hoftheater-Intendanz selbst nicht ganz zu befriedigen.

Tübingen, 25. Oktober. In die hiesige Klinik wurde gestern aus dem Oberamt Sulz ein junger Bauer eingeliefert, dem beim Erschießen einer Rahe mit einem alten Vorderladergewehr die Hand zerrissen wurde. Sie mußte auf operativem Wege vollends abgenommen werden.

Sorb, 25. Oktober. Wie sehr unsere Landwirtschaft treibende Bevölkerung infolge der Leutenot die Arbeitskraft der Maschinen sich zunutze macht, kann man gegenwärtig allenthalben im Bezirk beobachten. In jedem Orte kommen der Reihe nach mehrere Dampfdreschmaschinen in Betrieb. Sind sie in einem Orte nach wochenlanger Tätigkeit fertig, dann geht es flugs in den nächsten, überall entfaltet sich reges Leben, sodaß man sich oft in einen Fabrikort versetzt glaubt. Mancher Landwirt hat sich eine eigene kleinere Dreschmaschine zugelegt, die er durch seinen elektrischen Motor antreiben

läßt. So ist fast überall der melodische Klang des Dreschflügels verstummt und nur ab und zu sieht man einen Landmann in althergebrachter Weise sein Getreide ausdreschen. Im allgemeinen ist man mit dem Dreschergebnis zufrieden. Güte und Menge, auch die Farbe von Frucht und Stroh haben freilich unter dem langandauernden Regenwetter während der Ernte gelitten, aber man ist froh, daß es noch so abgegangen ist.

Göppingen, 25. Oktober. In einer gestrigen großen Streikversammlung hat die Arbeiterschaft, um den Kampf nicht auf die Spitze zu treiben, beschlossen, die Forderungen der Kollerinnen und Spulerinnen auf 5 Prozent zu ermäßigen. Man hofft, durch dieses Entgegenkommen eine weitere Verschärfung der Aussperrung in der Textilindustrie zu vermeiden.

Ebingen, 25. Oktober. In dem Hause des Schuhmannes Fuß explodierte gestern abend um 6 Uhr eine an der Decke hängende Erdölleuchte. Dadurch erlitt ein 1½-jähriges Kind und dessen Großmutter lebensgefährliche Brandwunden. Das Zimmer geriet sofort in Brand. Hätten nicht gerade vom Geschäft heimkehrende Arbeiter augenblicklich dem Feuer wehren können, so wäre das ganze Haus abgebrannt.

Ebingen, 25. Okt. Der Steinbruchbesitzer Sauter von hier, der vor einigen Monaten seinen Bruder erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht in Rottweil wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterjuchungshaft von 3½ Monaten wurde ihm an seiner Strafe in Abzug gebracht. Vorläufig wurde er aus der Haft entlassen.

Aus Welt und Zeit.

Mannheim, 25. Okt. Aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit Bassermanns zum hiesigen Stadtratskollegium war in der gestrigen Sitzung sein Sessel mit Lorbeerzweigen, Blumen und Schleifen in den Stadtfarben geschmückt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Oberbürgermeister den Jubilar, würdigte in einer längeren Ansprache seine Persönlichkeit und seine vielseitige Wirksamkeit als Stadtrat und dankte ihm für die in dieser Eigenschaft seit einem Vierteljahrhundert der Stadt Mannheim geleisteten Dienste. Bassermann dankte in bewegten Worten und gab die allseitig mit Beifall begrüßte Erklärung ab, daß er auch weiterhin seine Kräfte gerne in den Dienst der geliebten Vaterstadt stellen werde.

Berlin, 25. Okt. Ein Opfer der Klatschsucht ist die 18jährige Tochter eines Majors geworden, die eine Berliner Kochschule besuchte. Sie war mit einem Offizier verlobt und wollte im nächsten Frühjahr heiraten. Die Ferien hatte sie in einer Pension Thüringens verbracht, woran Mitschülerinnen gehässige Nachreden knüpften. Das Mädchen erkrankte infolgedessen. Gestern wurde es tot aufgefunden. Es hatte sich die Pulsader geöffnet und war verblutet.

Magdeburg, 24. Okt. Dem Berliner Tagblatt zufolge hat die Innungsbank ihre Zahlungen eingestellt. Die Handwerkskammer hatte ihr Vermögen von 35 000 Mark bei der Bank stehen.

Landwirtschaft und Märkte.

Der Saatenstand in Württemberg zu Anfang des Monats Oktober. Die regnerische und meist kühle Wit-

terung, die fast den ganzen Monat August hindurch geherrscht hatte, setzte sich auch während der ersten Hälfte des Monats September fort. Zu Beginn der zweiten Septemberwoche gingen so starke Regenfälle nieder, daß in verschiedenen Gegenden des Landes Ueberschwemmungen entstanden, welche durch Wegschwemmen und Verschlammen von Frucht und Futter manchen Schaden verursacht haben. Erst um Mitte September erfolgte der längst ersehnte Umschlag und die zweite Hälfte des Monats September brachte vorherrschend trockene Witterung, jedoch namentlich vom 22.—28. sehr kühle Nächte, vielfach mit Reif und mancherorts sogar mit Frost. Die Getreideernte, die durch die regnerische Witterung sehr in die Länge gezogen worden war, ist nunmehr fast überall beendet. Nur in rauheren Gegenden harret mancher Späthaber noch der Einheimung. Das Getreide ist infolge des langen Regenwetters vielfach ausgewachsen und im Körnerertrag beeinträchtigt, doch wird aus verschiedenen Gegenden des Landes, so namentlich der Alb, berichtet, daß der Ertrag an Getreide nach Menge und Güte ganz befriedigend und nur wenig verdorben sei. Das Dehmd konnte, soweit es nicht schon gemäht war und durch die regnerische Witterung verdorben oder in mangelnder Beschaffenheit eingebracht worden ist, vollends gut und in reichlicher Menge geborgen werden. Mancherorts war allerdings die Einbringung des Dehmdes zu Anfang Oktober noch nicht ganz beendet. Infolge der kühlen Nächte ist das Nachgras von Wiesen sowie der Stoppelfee vielfach nur wenig gewachsen, so daß heuer das sogenannte Herbstfutter geringer ausfällt, als in sonstigen Jahren. Die Kartoffelernte ist teils beendet, teils in vollem Gange und fällt im allgemeinen entschieden besser aus als man mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung angenommen hatte. In nassen und schweren Böden gibt es allerdings zum Teil viele kranke Kartoffeln, aber in sandigen Böden haben sie nur wenig oder gar nicht gelitten und verschiedentlich wird berichtet, daß im ganzen genommen die Kartoffelernte so gut ausgefallen sei, wie schon seit Jahren nicht mehr. Die sonstigen Hackfrüchte liefern heuer reiche Erträge. Der Ertrag an Obst (Kernobst) ist, obwohl durch Stürme viele, noch unreife Früchte herabgerissen worden sind, im Landesdurchschnitt ganz befriedigend. Dagegen sind die Ausichten auf einen ordentlichen Weinertrag durch die ungünstige Witterung stark beeinträchtigt worden. In mehreren Gegenden, insbesondere des unteren Neckartales, dem Hauptweingebiete des Landes, ist immerhin der Stand der Trauben verhältnismäßig recht befriedigend und ein ordentliches Ertragnis zu erwarten, während allerdings in verschiedenen anderen Gegenden die Ausichten gering sind. — Noch ist zu erwähnen, daß aus den meisten Erhebungsbezirken starkes Auftreten von Feldmäusen berichtet wird.

Weizen aus Deutsch-Südwestafrika. Die Zeiten, da man Deutsch-Südwestafrika als ein nur für extensive Viehzucht geeignetes Land ansah, sind vorbei. Unsere Kolonisten haben, wie die „Swakopmunder Zeitung“ schreibt, allmählich gelernt, das System der Trockenkultur, mit dem man im Westen der Vereinigten Staaten und in Australien so günstige Erfolge erzielt hat, auch auf ihrem wasserarmen Grund und Boden anzuwenden. Schon liefert die Maisernte alljährlich recht ansehnliche Erträge. Nunmehr wird auch der Anbau von Weizen in Angriff genommen. Zahlreiche Farmer im Nor-

Lichtenstein.

68) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Narr! Das ist mir recht. Würde bringt Bürde, sagt ein Sprichwort, die andern haben oft nicht recht gehört, wenn wir befohlen haben; Diavolo, hat doch erst heute einer mich ausgelacht. Hat alle einen besseren Schick, wenn's die Herren anführen. Den Goldgülden und die vier Maaz haben wir ja doch, und das bleibt die Hauptsache.“

„Dat meen' ich ooch! Und dat haben wer dem langen Peter zu verdanken. Er soll leben!“

„Dank' schön; aber das sag ich, der Herr wird dem Bund aufzünden, Mordblei! Wenn der erst ein Schwert in die Hand nimmt, der jagt die Städler allein aus dem Land! Und keine Räte und Canzlar und die Landschaft! Habt ihr gehört, wie greulich er über die gefluht hat? Ich möcht' in keinez Haut stecken.“

Das Wirbeln der Trommeln unterbrach das Gespräch dieser tapferen Krieger. Diese Töne erschollen nicht mehr auf ihren Befehl, aber der lange Peter war in seinen vielen Feldzügen so sehr an den Wechsel von Glück und Unglück, von Hoheit und Niedrigkeit gewöhnt worden, daß er über den Sturz seines Regiments nicht trauerte. Gelassen nahm er die Hahnenfeder von dem großen Hut, legte die rote Schärpe um den langen Hiebel, die Zeichen seiner Würde, ab und ergriff eine Hellebarde. „Gott straf' mein' Zeel', ez ist schwer für einen Kerl wie ich, zwölf Fähnlein zu regieren,“ sagte er, als

er sich wieder als guter Landsknecht in die Reihen seiner Kameraden stellte. „Aber bei Sankt Petrus, dem trefflichen Landsknecht — er muß jetzt auch Oberst sein in den himmlischen Heerscharen, Arie Eleizon! — der Mensch muß allez probieren auf Erden.“ Die Landsknechte schüttelten ihm die Hand und bestätigten es. Es tat seinem tapferen Herzen wohl, zu hören, er habe sein Kommando trefflich verwaltet. Die drei Ritter, ihre Anführer, saßen auf und stellten sich zu ihren Fähnlein, die Landsknechte richteten sich in gewohnter Ordnung zum Marsch, und Ludwig von Gemmingen ließ die Trommeln rühren zum Aufbruch.

3.

Erstiegen ist der Wall, wir sind im Lager!
Jetzt werft die Hülle der verschwiegenen Nacht
Von euch, die euren stillen Zug verhehlte:
Und macht dem Feinde eure Schreckenstühe
Durch lauten Schlachtruf kund.

Schiller.

Es war in der Nacht vor Mariä Himmelfahrt, als Herzog Alerich vor dem Rotenbühlstore in Stuttgart anlangte. Er hatte auf seinem Zuge schnell das Stäuben Leonberg erobert und war dann unaufhaltsam immer weiter gedungen. Vieles Volk lief zu, denn wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht verbreitet, daß der Herzog wieder im Lande sei. Jetzt erst zeigte es sich, wie wenig Freunde der Bund sich erworben hatte; denn überall wurde die Freude laut, daß das gehässige Regiment des Bundes ein Ende habe, daß das angestammte Fürstenhaus wieder in seine alten Rechte sich einsehe. Auch nach Stuttgart war bald diese Nachricht vorgedrungen und hatte die verschiedensten Empfindungen

dort erregt. Der Adel, der sich in der Stadt befand, wußte nicht, was er sich vom Herzog zu versehen hatte. Die Uebergabe von Tübingen war noch in zu frischem Gedächtnis, als daß er ganz unbesorgt gewesen wäre. Aber die Erinnerung an den glänzenden Hof Alerichs von Württemberg, an die fröhlichen Tage, die sie dort verlebt hatten, die Vergleichung dieser Zeit mit dem freudlosen Leben der Bundesräte mochte sie günstig für den Herzog stimmen, wenn auch mancher Ursache hatte, seine Wiederkehr nicht gerade herbeizuwünschen. Die Bürgerschaft konnte ihre Freude über diese Nachrichten kaum verbergen; sie verließen ihre Häuser, traten auf den Straßen zusammen und besprachen sich über die Dinge, die ihrer warteten. Sie schimpften leise, aber weidlich auf den Bund, ballten grimmig ihre Fäuste in der Tasche, und waren überaus patriotisch gesinnt. Sie erinnerten sich der erlauchten Ahnen des vertriebenen Fürsten, es war sein Name Württemberg, den auch sie trugen, sie zählten so manchen wackeren Herren aus der Familie auf, unter welchem sie und ihre Väter glücklich gelebt, der Württembergs Namen berühmt gemacht hatte. Auch der Gedanke tat ihnen wohl, daß von ihrer Entscheidung für den einen oder den anderen Teil so viel abhängte, weil man im ganzen Lande auf die Stuttgarter sehe. Sie waren zwar weit entfernt, gegen die bündische Besatzung auf ihre eigene Faust einen Aufbruch zu unternehmen, aber sie sprachen zueinander: „Gewatter, wart nur, bis es Nacht wird, da wollen wir den Reichständlern zeigen, wo sie her sind, wir Stuttgarter.“

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

den der Kolonie und im Damaralande sind gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, den Boden durch geeignete Maßnahmen für Weizenbau im kommenden Jahr vorzubereiten. Ermuntert worden sind unsere Kolonisten hierzu durch die günstigen Erfolge, die in diesem Jahre auf der Farm Okamatangara, die der Firma Brauß, Mahn u. Co. gehört, und von dem Verwalter Eichhoff bewirtschaftet wird, mit dem Anbau von Weizen erzielt worden sind. Die von dieser Farm nach Europa entsandten Proben der Weizenernte wurden von Fachleuten mit etwa 2,40 Mark für den Doppelzentner höher bewertet als der beste argentinische Weizen. Insbesondere zeichnet sich der südwestafrikanische Weizen durch hohen Klebergehalt und hohes spezifisches Gewicht aus.

Für Hühnerbesitzer. In den Hühnerställen macht man vielfach heuer die leidige Wahrnehmung, daß das Ungeziefer, wie Läuse und Krätzmilben, zahlreich auftreten. Die Läuse verheken die Hühner in fortwährende Unruhe, wodurch die Eierproduktion und bei den Fleischhühnern auch der Fleischansatz, das Fettwerden, notleidet. Die Krätzmilbe ruft die Fußräude oder die Kalkbeine hervor. Das Ungeziefer wird vielfach auf die Unreinlichkeit im Stall zurückzuführen sein. Manche Hühner, die von herumziehenden Handelsleuten gekauft werden, bringen die Krätzmilbe schon mit. Man sieht dies den gekauften Hühnern nicht gleich an. Erst nach einigen Wochen tritt die Krankheit sichtbar auf an den Füßen durch Anschwellen. Die Hühnerbeine bekommen ein verdicktes, borstenartiges Aussehen. Man wird in solchen Fällen gut tun, Henne und Stall zu desinfizieren. Die Hühner werden mit Erdöl eingerieben an den Füßen, Ställe und Sitzstangen mit Kalkmilch gestrichen. Als Streumaterial verwende man kein Stroh und vor allem keinen Torfmüll. Dieser ist erfahrungsgemäß eine Brutstätte der Hühnerläuse. Am besten ist Sandstreu oder noch besser Asche. Die Asche verteilt die Läuse. Asche und Hühnermist gibt auch einen vorzüglichen Dung für die Gemüsegärten. Durch Aschenstreu hat man somit doppelten Vorteil: Legehühner bleiben gesund, freßlustig und legefähig, das Fleischhuhn wird bald tafelfähig, der Gemüsegarten durch den so produzierten Hühnerdung ergiebiger.

Allelei Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.
(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)
(Fortsetzung.)

Ostelsheim erscheint im 12. Jahrhundert als „Ostolsheim“. Hier hatte um diese Zeit ein ritterliches Geschlecht seinen Sitz. Der Ort kam von den Grafen von Calw an die Pfalzgrafen von Tübingen, und von diesen, wohl um 1357 mit Böblingen, an Württemberg.

Die Kirche besaßen als tübingerisches Lehen die Sölr von Richtenberg, von denen sie 1439 an Württemberg verkauft wurde. Von diesem kam sie an Stift Herrensberg, dem sie bereits 1443 einverleibt wurde. Die Kirche stammt aus spätgotischer Zeit (1488), der Turm ist noch älter. Um 1400 bestand an der hiesigen Kirche eine Leutpriesterstelle und eine Frühmessenerei. Das ehemalige Frühmessenhaus ist jetzt ein Privathaus. Hier ist am 19. Dezember 1771 Gottlieb Wilhelm Hoffmann, der Gründer der Korntaler Gemeinde, geboren.

Ottenbronn wurde im Jahr 1075 von Graf Adelbert von Calw dem Kloster Hirsau gestiftet; die hohe Obrigkeit darüber kam von den Grafen von Calw an die Markgrafen von Baden und von diesen 1457 an das Kloster Hirsau. Kirchlich ist Ottenbronn von jeher Filial von Hirsau.

Rötenbach, das ums Jahr 1150 erwähnt wird, gehörte zur Herrschaft Zavelstein und teilte deren Schicksale. Ueber dem Eingang der Kirche steht die Jahreszahl 1765, der im Innern befindliche Steinaltar spricht jedoch für ein höheres Alter.

Schmieh war im Besitz der Herren von Bernau, eine Linie der Bögte von Altensteig und wurde von diesen 1320 an den Grafen Eberhard von Württemberg für 56 Pfund Heller verkauft. Die Zeit der Erbauung des hiesigen Kirchleins ist unbekannt.

Simmozheim tritt 948 als „Sigemundesheim“ in das Licht der Geschichte. Damals gehörte die hiesige Kirche dem Kloster Weißenburg i. E. Der Ort, in welchem im 13. Jahrhundert Ortsadelige saßen, kam von den Grafen von Calw an die von Baihingen und von diesen an Württemberg. Lehensträger des Ortes mit der Bogtei waren die Krävellsau, seit 1359 Spenlin; 1431 erwarb Kloster Herrenalb $\frac{1}{4}$, 1442 den Rest. Die Kirche gehörte, wie erwähnt, zuerst dem Kloster Weißenburg, dann den Krävellsau als baihingisches Lehen, 1391 verkauften diese sie an das Stift Stuttgart, dem sie 1446 einverleibt, 1482 aber noch an Kloster Herrenalb verkauft wurde. Neben dem Pfarrer bestand früher hier noch eine Frühmessenerei. Im Simmozheimer Wald war einst eine Frauenklause, welche 1532 von der Gemeinde angekauft und abgebrochen wurde. Die Kirche steht seit 1748 an der Stelle einer spätgotischen vom Ende des 15. Jahrhunderts; der damals stehen gebliebene Turm wurde 1758 vom Blitz getroffen und wurde neu aufgebaut. — **Büchelbronn** wurde erst 1802 von einem Simmozheimer Bürger angelegt.

Sommenhardt erscheint 1075 unter den Orten, wo das Kloster Hirsau Besitzungen hatte; auch im 12. Jahrhundert machte es hier Erwerbungen. — **Kentheimer**

wird ebenfalls bei derselben Gelegenheit 1075 genannt; es hat seinen Namen von der uralten Wallfahrtskapelle zum hl. Candidat. (St. Kenten). Das Kirchlein stammt auch aus der romanischen Zeit. Um 1600 bestanden hier neben der Kirche nur 2 Häuser. **Lüthenhardt** kommt unter denselben Verhältnissen vor wie **Sommenhardt** und **Kenten**. Westlich vom Ort im Wäldchen „Klösterle“ finden sich noch Reste von alten Mauern. Wahrscheinlich stand dort das Kloster der im 12. Jahrhundert genannten **Kentheimer Nonnen**. (Fortf. folgt.)

Vom Büchertisch.

Der Lahrer Sinkende für 1913 ist wieder da. Wie seine Vorgänger all, ist auch er ein gemütlicher, kluger und unterhaltender Begleiter und wer das Jahr hindurch so dann und wann nach ihm greift, um sich von ihm aus Welt und Zeit, Heimat und Fremde, von Menschen und ihrem Glück oder Leid erzählen zu lassen, der wird immer einen gleichen, geraden Kameraden in ihm finden. Er wird ihn als ein durch und durch gesundes Volksbuch schätzen. Der Kalender ist in drei Ausgaben bei Moritz Schauenburg in Lahr i. W. zu haben: Billige Ausgabe 30 Pfg., Erweiterte Ausgabe 50 Pfg., Großer Volkskalender 1 Mk. — Ein sehr hübsches Büchlein läßt die Württg.-Hohenz.-Vereinigung für Fremdenverkehr in Stuttgart hinausgehen: **Schwabenland im internationalen Reiseverkehr**. Eine ausgezeichnete Werbeschrift für unserer Heimat Schönheiten, den Reisenden besonders wertvoll gemacht durch ausgezeichnete Artikel über Württemberg, und den Fahrplänen direkter Schnellzugsverbindungen. Das Heftchen ist auch eine Fierde für die Bibliothek jedes Heimatfreundes, indem es, ausgestattet mit einer reichen Anzahl mehrfarbigen Landschafts- und Städtebildnisse, über Württembergs moderne industriellen und künstlerischen Verhältnisse in gediegenen Aufzügen unterrichtet, desgleichen über die Urgeschichte Schwabens.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heilbronn, 26. Oktober. (Teleph.) Hier wurde gestern der Weichensteller W. Botner von Weilheim bei Besigheim beim Rangieren zerdrückt. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern.

Altheim, O.-A. Niedlingen, 26. Oktober. (Teleph.) Frau Schultheiß Maunz wollte einen Treibriemen zur Mofsterei auflegen, dabei wurde ihr von der Transmission der rechte Arm vollständig vom Leibe gerissen, sodaß sie nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Rötenbach,
Amtsgerichtsbezirks Calw.

Hofguts=Verkauf.



Das Anwesen des **jung Georg Adam Kentschler**, Bauers in Rötenbach, kommt am **Montag, den 28. Oktober 1912, vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,**

auf dem Rathaus in Rötenbach zum zweiten und letzten Mal öffentlich zur Versteigerung.

Liebhhaber sind eingeladen.

Teinach, den 14. Oktober 1912.
Bezirksnotar Franz.

Verkauf einer Hypothekforderung.

Aus einer Nachlassmasse ist eine zu 5% verzinsliche, vom 1. Juli 1915 an gegen $\frac{1}{4}$ jähr. Kündigung zahlbare Kaufgeldshypothek von 7 000 M auf einem schönen Anwesen, Markung Hirsau, gegen hohen Rabatt auf 1. November d. J. ev. später gegen bar abzugeben. Anträge vermittelt Calw, den 21. Okt. 1912.

Bezirksnotar Krahl.

= Vortrag. =

So Gott will, werde ich **Dienstag, den 29. Oktober, 8 Uhr abends, im Badischen Hof** über das Thema sprechen:

Ist der Mensch der Träger einer unsterblichen Seele und das Ebenbild Gottes?

Am Strome des Lebens über den Sinn des Lebens erst nachdenkende Damen und Herren, insbesondere solche, welche vor einem Fortleben nach dem Tode keine Angst haben, sondern in dem Glauben daran Trost finden in allem Ungemach des Lebens und in der Sterbestunde, sind freundlichst eingeladen.

Eintrittskarten an der Kasse 60 Pfg., im Vorverkauf bei den Herren Buchhändlern Georgii und Olpp 50 Pfg.

P. Bernstein,

evang. Prediger u. religionsphilosophischer Schriftsteller.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder

August Artur Schiler,

Apotheker in Köln,

ist heute früh nach langem Leiden gestorben.

Calw, 26. Oktober 1912.

Dr. Franz Schiler.

Gertrud Schiler.

Dr. Hermann Schiler.

Feuerbestattung am Montag, den 28. Oktober 1912, nachmittags, auf dem Friedhof in Stuttgart.

Rechnungen

in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Inkasso-Agentur.

Erfklaßfuge, leistungsfähige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft hat ihre Inkasso-Agentur mit größerem Versicherungs-Bestand zu vergeben. Angesehene Persönlichkeiten, die in der Lage sind, zur weiteren Hebung des Platzgeschäftes beizutragen, belieben Offerte einzureichen unter Chiffre A 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl. — Reflektiert wird nur auf tüchtige, energische Persönlichkeit. — Zur Verdichtung der Organisation werden auch sonst noch an allen Plätzen des Oberamtes Mitarbeiter bei lohnendem Verdienst gesucht.

Samstag, den 26. Oktober 1912, abends 8 Uhr, findet im Saal des „Badischen Hofes“ eine

öffentl. Versammlung

statt. In derselben erstattet

Herr B. Heymann,
Landtagsabgeordneter,

einen Bericht über

Die Tätigkeit des Württ. Landtags.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. — Freie Diskussion.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.



Schneeschuhverein Calw. Generalversammlung

Dienstag, den 29. Okt. 1912, abends 8 Uhr im „Adler“

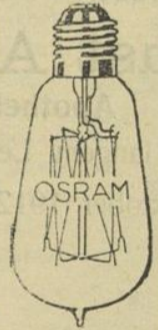


Gasthof zum Adler. — Bad Liebenzell. Sonntag, den 24. Oktober 1912, Große Tanzbelustigung.

Prima Streichmusik. Française- und Lancier-Einlagen. Erste Tanzleitung. Hierzu ladet höflich ein
der Bes.: **Oscar Bott.**

Osram-Lampen

in allen Kerzenstärken
70 % Stromersparnis!
von 16—50 Kerzenstärken Mk. 2.50 per Stück
(ohne Steuer)
empfiehlt



Friedrich Herzog, b. Rössle, Calw.

Religiös-wissenschaftlicher Vortrag

im Hause des Herrn Schreinermeisters Schäfer, Vorstadt 31, part.
Thema: „Haben wir ein tausendjähriges Friedensreich zu erwarten?“

Ernste Wahrheitsfucher herzlich willkommen!
Eintritt frei. Sonntag, abends 8 Uhr.
F. Dürr, Missionar.

Prima hydraul. Sack-Kalk

„Marke „Riechen““
liefert billig bei Waggonladungen

Steegmüller & Söhne, Stuttgart Telefon Nr. 6635

Nächsten Dienstag, den 29. Oktober, verkaufe in meiner Stallung in Wildberg einen Transport große und kleine

Hannoveraner

Läufer-schweine.



Schweinehändler Dengler,
Wildberg.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. **C. Serva.**

Keine Reklame! Nur Qualität!

Kenner rauchen

„We-Sche“- Cigaretten.

Freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör hat wegzugshalber sofort zu vermieten, wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 gut erhaltene

Kochöfen

sind preiswert zu verkaufen. Näheres Kameralamt Hirsau.

Ca. 200 lfd. Mtr.

Grabarbeit

zur Wasserleitung sofort zu vergeben.

Näheres zu erfahren im Löwen in Unterreichenbach.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

4—5 Mark täglich leicht im Hause zu verdienen. Näheres gegen Rückporto Alfred Schröder, Nachen H 48.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt d. all. echte Stedenpferd-Bienenmilch-Seife à St. 50 J., ferner macht der

Dada-Cream

rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 J. bei: in Calw: H. Beißer, W. Witz, Heint. Gentner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg, Osc. Lothhammer, J. Obermatt; in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Billige, best bewährte

Bandsägen,

Kreissägen,
Transmissionsteile,

liefert als Spezialität

Fr. Zimmermann,
Maschinenfabrik,
Giengen a. Br.

Hirsau.

Der jährliche Rüchenabfall

wird sofort an den Meistbietenden abgegeben.

Sanatorium Dr. Römer.

Ein Paar



Läufer-schweine
steht dem Verkauf aus
J. Lutz, Zavelstein.

Räumungsverkauf

Um mein grosses Lager zu räumen, verkaufe ich

**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
und -Schuhe in jeder Preislage,**

und gewähre **15 Proz. Rabatt**

bis auf weiteres

Verkauf ohne Ausnahme nur gegen Barzahlung.

J. G. Fildner Wwe., Badstr., Calw

Reparaturen werden nach wie vor rasch u. billig besorgt.

Julie Schimpf, a. Markt, Calw

empfiehlt

Blousen-Seide

einfarbig und gemustert — aparte Dessins

bei billigsten Preisen.

Ein Bibelkurs

über den 1. Petri-Brief findet Sonntag und Montag, den 27. und 28. d. Mts., in der Kapelle der Methodistengemeinde Calw unter der Leitung des Distriktsvorstehers, Herrn Prediger J. Härle, statt. Die Besprechungen, welche unter Mitwirkung auch anderer Prediger abgehalten werden, beginnen vormittags 1/2 10 Uhr (Montag 9 Uhr), nachmittags 2 und abends 8 Uhr. Jedermann ist freundl. zur Teilnahme eingeladen.

Der Gemeindevorstand.

Carl Dongus, Deckenpfronn

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager in Winterwaren

wie

Herren-
Unterhosen
Jagdwesten
Knaben-
Sweaters

Frauen-
-Unterhosen
-Leible
gestr. Westen
versch. Schals

Strickgarne in Wolle, Vigonie und Baumwolle.

Jungdeutschland Ortsgruppe Calw.

Morgen Sonntag, den 27. Oktober 1912, infolge der schlechten Witterung kein Ausmarsch, dagegen

Turnspiele

in der Turnhalle um 2 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Eisenbahnfahrpläne

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Kräftiges, ordentliches

Mädchen

wird sofort in gute Stelle aufs Land gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer?

gibt franzöf. Conversationsstunden?

Schriftl. Offert. unter Y Z an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig